

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 117. Mittwoch, den 27. April, 1825.

Universitätsnachrichten.

Am 15. April vertheidigte unter dem Präsidio des Herrn D. und Prof. Wilhelm Andreas Haase, der Academie Decemvir, des großen Fürstencollegii Collegiat, Beisitzer der medicinischen Facultät und Mitglied der naturforschenden Gesellschaft zu Bonn, der Baccalaureus der Medicin, Herr Friedrich Gustav Bräunlich, aus Naustitz, zur Erlangung der medicinischen und chirurgischen Doctorwürde, seine, in der Staatsischen Officin auf 28. S. 4. gedruckte, und dem Herrn Doctor und Civil-Verdienstordens Ritter Christian Aug. Fürchtegott Hayner, zu Mittweyde dedicirte pathologisch-therapeutische Dissertation de hysteria. Es opponirten dabei der Herr Stud. med. Hermann Neubert, der Herr Bacc. med. Hermann Müller, und der Herr Cand. med. Gustav Fr. Gruner. Das Einladungsprogramm des Herrn Procanzlers D. und Prof. Carl Gottlob Kühn: Censura medicorum lexicorum recentium. III. ist 2½ Bogen stark.

Am 18. u. 19. April disputirten unterm Vorsitz des Hrn. H. N. Dombrn. u. Prof. D. Carl Klien, bez. Decan der Juristenfacultät, die beiden Studiosen der Rechte: Herr Carl Lösler, aus Wurzen, und Herr Moritz Pinther, aus Steinpleiße im Gebirge. Ersterm

opponirten die Herren Studiosen der Rechte: Gustav Albert Siebdrat, aus Leipzig, und Carl Heinrich Herrmann Glöckner, aus Oberschöna; und Letzterm der Herr Cand. jur. Adolph Friedrich Sommer, aus Plauen, und der Herr Stud. jur. Johann Gottlieb Krauß, aus Hirschfeld, bei Reichenbach.

Dem Verdienste seine Kronen.

Am 14. d. M. verlor Leipzig einen in seinem Fache und als Mensch sehr achtungswürdigen Mitbürger in dem so geschickten, und man kann wohl sagen: so berühmten Tischlermeister Herrn Georg Werner Süß, Mitglied der ökonomischen Societät und der Tischler-Innung Beisitzer, durch einen unglücklichen Zufall in seinen Berufsgeschäften. Bei seiner Beerdigung, am 17. April, wurden ihm folgende Worte der Anerkennung seiner Verdienste am Grabe gesprochen:

Der Acker des Herrn ist aufgethan und der Saame wird eingesäet in die geweihte Erde. — Wir stehen am Grabesrand und des vom Schicksal erschlagenen, selig hingeschiedenen Freundes körperliche Hülle steht noch vor unsern Augen; aber unseres Freundes Augen, welche für dieses Erdenleben brachen, sie, der Spiegel seiner treuen, guten Seele, sehen von oben herab auf uns freundlich hernieder.